

Das Volk braucht keine Wahlkönigin

Überall wird der Bundeskanzlerin Merkel vorgeworfen, sie hänge ihr Mäntelchen nach dem Wind, sie folge der Stimmung des Volkes. Sowohl bei ihrer vorläufigen
5 Kehrtwende in der Atompolitik als auch beim Krieg in Libyen. Weil sie den Machtverlust bei Wahlen fürchte, täte sie das, was die Mehrheit der Deutschen dächte. So z.B. Dietmar Riemer, vom ARD-Hauptstadtstudio Berlin am 17.03.2011 in einem Kommentar im Norddeutschen Rundfunk – Radio – Info. So sagte er da: „Die
10 *Kanzlerin machte am Donnerstag im Bundestag einen spürbar unsouveränen, getriebenen Eindruck. Als Herrin des politischen Verfahrens trat sie jedenfalls nicht auf – das aber wäre jetzt ganz bitter nötig: in so einer angeblich "neuen Lage"*“

Ja was denn sonst? Herr Riemer kommentiert so, als sollte die Kanzlerin eine
15 Wahlkönigin sein, die zwischen den Wahlen "souverän" agiert und führt. Glücklicherweise ist dem nicht so. Unsere Politiker sind mehr oder weniger süchtig nach Macht. Wenn sie sie verlieren, dann leiden sie, als seien sie auf Entzug. Darüber gibt es viele Selbstdarstellungen. Das ist die einzige Chance des Volkes, Einfluss auszuüben. Gerade weil die PolitikerInnen abhängig sind von der Zustimmung der
20 Bevölkerung laufen sie ihm wenigstens manchmal hinterher. Wenn sich also im Volk eine starke Meinung herausbildet, die von einer großen Mehrheit getragen wird, dann hat das Volk auch die Chance, dass ihm gefolgt wird. So scheint es bei der Atomenergie zu sein. Es ist nicht nur die Mehrheit gegen die Nutzung dieser
25 Primärenergie, sondern es gibt auch viele Aktivisten – siehe 60.000 Demonstranten am 12.3. in einer Menschenkette zwischen Neckarwestheim und Stuttgart – und es stehen mehrere Wahlen vor der Tür. Ist es nicht wunderbar, dass anscheinend endlich sich die Meinung der Mehrheit Bahn zu brechen scheint?! Nein, Frau
30 Merkel soll nicht souverän weiter in die Irre führen, sondern den Volkswillen, der anscheinend einmal klar ist, umsetzen. Auch Kanzler Adenauer wird – wohl fälschlich – das inzwischen geflügelte Wort in den Mund geschoben, `was kümmert mich mein dusseliges Geschwätz von gestern´, um seine geänderte Politik zu
35 rechtfertigen. Ja, bitte sehr, ich will eine wankelmütige Kanzlerin und keine ideologische Täterin. Sie hat ja gleich am Anfang ihrer Kanzlerschaft Herrn Merz und Professor Kirchhof fallen gelassen, als deren marktradikale Wahlkampfretorik ihr nicht die erhofften Stimmen gebracht hat. Das Volk wollte keine deutsche Thatcher und es hat sie auch nicht bekommen. Es kommt eben nicht auf die Kanzlerin
40 an, sondern auf das Volk und seine Möglichkeiten, seinen Willen auch zwischen den Wahlen Gehör zu verschaffen und durchzusetzen. Dafür wären mehr Elemente direkter Demokratie wünschenswert, bei denen sich die Politiker fürchten, durch Volksentscheide solche Niederlagen einzustecken, wie jüngst in Hamburg (Schulreform) und in Bayern (Rauchverbot in Gaststätten). Also bitte mehr Demokratie wagen!

Auch Sigmar Gabriel, der SPD Parteivorsitzende, versucht jede Kritik an der Regierung, der Kanzlerin anzuhängen, als sei sie die Herrscherin aller Reußen und könne jede Diskussion in ihrer Partei und Koalition unterdrücken. Wenn diskutiert
45 wird, nennt er das Chaos oder Tollhaus in der Regierung. Was für ein falsches Bild von der Demokratie – und was gibt das für eine Vorstellung von seinem Den-

5 ken. Demokratie lebt doch von der Debatte beim Suchen nach dem richtigen Weg. Wenn dabei in erster Linie um die Sache und nicht nur um die Macht gerungen würde, wäre vieles besser. Wenn dann die Maßstäbe klar und die vorgebrachten Argumente sachlich und am Gemeinwohl orientiert wären, und das Volk sich in dem Sinne eine Meinung bildete, an der sich die Regierungen dann orientieren würde, dann würden sich Bürger viel häufiger aktiv am Willensbildungsprozess beteiligen – wie Bürgerinitiativen beweisen. Ich will jedenfalls keine Wahlkönigin oder Wahlkönig sondern viele aktive Demokraten.